



Eine Längsschnittstudie zur Entwicklung von
Lebenschancen



Newsletter 08/2019

Der neue TwinLife-Newsletter ist da!

Herzlichen Dank an alle teilnehmenden Familien für ihre
Unterstützung!

Diesmal mit:

Neuigkeiten aus dem Projekt (S. 2)

Forschungsergebnissen zu den Fragen:

Werden Mädchen und Jungen gleich erzogen? (S. 4)

Machen Mädchen und Jungen die gleichen Dinge
in ihrer Freizeit? (S. 5)

Einer Mitarbeiterin im Portrait (S. 7)

TwinLife aktuell: Neuigkeiten ...

... von unserer Website

Wir haben unsere Website umgestaltet! Die Seite wurde inhaltlich und strukturell gründlich überarbeitet. Unter anderem finden Sie dort nun zum Beispiel ein TwinLife-ABC, in dem alle wichtigen Begriffe rund um TwinLife und die Zwillingsforschung erklärt werden.

Die neu gestaltete Website finden Sie unter der gewohnten Adresse:

www.twin-life.de

... aus der Forschung und dem Projektteam

In Bielefeld fand im Juni 2019 das Treffen des TwinLife-Teams mit (fast) allen MitarbeiterInnen statt, bei dem aktuelle Forschungsergebnisse ausgetauscht und wichtige Entscheidungen zum weiteren Projektverlauf getroffen wurden.

Das TwinLife-Team war in den letzten Monaten erneut auf verschiedenen nationalen und internationalen Konferenzen unterwegs, um der wissenschaftlichen Gemeinschaft die neusten und interessantesten Erkenntnisse aus dem Projekt vorzustellen. Im Folgenden haben wir für Sie wieder einige aktuelle Ergebnisse aus unserer Forschung in einem kleinen Beitrag zusammengefasst. Zudem haben wir einige dieser Forschungsergebnisse in wissenschaftlichen Fachzeitschriften veröffentlicht. Detaillierte Informationen zu diesen neuen Publikationen finden Sie auf unserer Website

www.twin-life.de

Außerdem stellen wir Ihnen erneut eine Kollegin aus dem Projektteam in Bielefeld vor (S. 7).

Unterschiede in der Erziehung und im Freizeitverhalten von Mädchen und Jungen

Auch heute noch erziehen Eltern ihre Söhne und Töchter bisweilen unterschiedlich und folgen in ihrem Erziehungsverhalten geschlechterspezifischen Stereotypen. Dies spiegelt sich zum Beispiel in den Eigenschaften wider, die Eltern ihren Söhnen und Töchtern – teils bewusst, teils unbewusst – zuschreiben: Söhne werden häufiger als unabhängig und entschlossen beschrieben; Mädchen öfter als empathisch, kommunikativ und sprachlich begabt.

Die Erwartungen, die Eltern an ihre Töchter und Söhne haben, können sich dabei auf die Freizeitgestaltung der Kinder und die gemeinsamen Aktivitäten mit den Eltern auswirken. Jungen gehen eher Aktivitäten nach, welche zumeist als maskulin empfunden werden (z.B. Sport, Jagen, Angeln), während Mädchen eher Aktivitäten ausüben, die häufiger als feminin angesehen werden (z.B. Lesen, Schreiben, Tanzen, Musizieren). Daneben gibt es noch Aktivitäten, die von Befragten eher als geschlechterneutral eingestuft werden (z.B. Fernsehen, Spiele spielen, Dinge sammeln). Die geschlechterspezifischen Unterschiede in diesen Aktivitäten nehmen mit dem Alter sogar zu.

Mit Hilfe der TwinLife-Daten haben wir ebenfalls untersucht, inwieweit es im speziellen Fall von Zwillingfamilien Unterschiede im Erziehungsverhalten der Mütter männlicher und weiblicher Zwillingspaare sowie in den Freizeitaktivitäten der Jungen und Mädchen gibt. Dazu haben wir uns die Daten der Zwillinge der zweiten Geburtskohorte (2003/2004) näher angesehen.

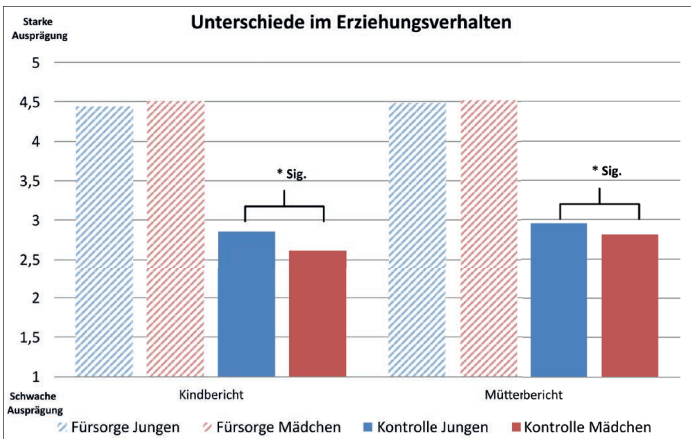
Unterschiede in den Erziehungsstilen

Im ersten Schritt beschränken wir uns zunächst auf die Berichte über die Erziehungsstile der Mütter, da wir vor allem von Müttern Auskünfte über ihre Erziehungsstile erhalten haben. Wir schauen uns dabei sowohl die Berichte der Kinder als auch die Berichte der Mütter bezogen auf den Grad an Fürsorglichkeit („Wärme“) und erzieherischer „Kontrolle“ an.

Eine stärkere Ausprägung von „Wärme“ spiegelt dabei einen höheren Grad an fürsorglichem Verhalten wider, z.B. berichten die Kinder, dass sie öfter getröstet und aufgemuntert werden, wenn sie traurig sind. „Kontrolle“ bezieht sich auf den Grad an Gehorsamkeit, den Mütter von ihren Kindern verlangen, und ob sie ihre Kinder bei Ungehorsam bestrafen.

Wie die Abbildung 1 zeigt, gibt es kaum Unterschiede zwischen den Kinder- und den Mütterberichten, was die Erziehungsstile „Wärme“ und „Kontrolle“ angeht. Im Durchschnitt ist die Erziehung der Mütter durch eine starke Fürsorge und durch mittlere Kontrolle geprägt. Während sowohl Jungen als auch Mädchen im Durchschnitt ähnlich fürsorglich behandelt werden, unterscheidet sich jedoch die Stärke der Kontrolle, die sie erfahren. Sowohl bei den Kinder- als auch bei den Mütterberichten zeigt sich, dass Jungen eine etwas stärkere erzieherische Kontrolle durch ihre Mütter erfahren als Mädchen. Der Unterschied ist jedoch gering. Worauf dieser Unterschied zurückgeführt werden kann, wollen wir in unserer zukünftigen Forschung weiter untersuchen.

Abb.1: Unterschiede im Erziehungsverhalten nach Geschlecht der Zwillinge (Kind- und Mütterberichte)



* statistisch bedeutsamer Unterschied



Unterschiede im Freizeitverhalten

Im zweiten Schritt betrachten wir die Häufigkeit bestimmter Freizeitaktivitäten, die die Zwillinge im letzten Monat vor der Befragung mit ihren Eltern oder anderen Familienangehörigen ausgeübt haben. Dabei beschränken wir uns einerseits auf die Aktivitäten „Singen und Musizieren“ und „Bücher lesen oder sich über Bücher unterhalten“, die eher als feminin betrachtet werden, und andererseits auf „Sportliche Aktivitäten“, die eher als maskulin angesehen werden. Die Häufigkeit dieser Aktivitäten schwankt von „gar nicht“ (1), „einmal im Monat“ (2), „einmal in der Woche“ (3), „mehrmals die Woche“ (4) bis „(fast) täglich“ (5).

Tab. 1: Freizeitaktivitäten: Mittelwertvergleich zwischen männlichen und weiblichen Zwillingspaaren:

	Jungen	Mädchen
Singen oder Musizieren*	1,74	2,04
Bücher lesen oder sich über Bücher unterhalten	2,31	2,44
Sportliche Aktivitäten	2,98	2,77

* statistisch bedeutsamer Unterschied

Die Tabelle zeigt, dass Mädchen tatsächlich etwas häufiger als Jungen mit ihren Eltern oder anderen Familienangehörigen singen und musizieren. Im Durchschnitt singen oder musizieren sie einmal im Monat mit (mindestens) einem Familienangehörigen. Die Jungen treiben dagegen etwas häufiger Sport – ungefähr einmal die Woche. Beim Lesen von Büchern gibt es hingegen nur sehr geringe Unterschiede, die statistisch unbedeutend sind.

Insgesamt verdeutlichen unsere Ergebnisse, dass es tatsächlich in begrenztem Maße Unterschiede im Erziehungsverhalten und in der Gestaltung von Freizeitaktivitäten zwischen Jungen und Mädchen gibt. Unklar ist allerdings, wie stark diese Unterschiede tatsächlich durch die elterliche Erziehung zustande kommen und wie stark der Einfluss angeborener Unterschiede in den Vorlieben von Jungen und Mädchen bei der Wahl der Freizeitaktivitäten ist. Sind Mädchen möglicherweise auch aus genetisch bedingten Gründen weniger interessiert an Fußball und Jungen weniger interessiert am Musizieren als Kinder des jeweils anderen Geschlechts? Zur Beantwortung dieser Fragen kommen unsere Zwillingsdaten erneut ins Spiel. Mithilfe Ihrer Teilnahme an dieser Studie und der dabei erhaltenen Informationen gewinnen wir einzigartige Erkenntnisse über den Einfluss von Genen und Umwelt auf wichtige Themen wie Geschlechterunterschiede. Einen besonderen Wert haben die zukünftigen Wiederholungsbefragungen von TwinLife, da sie uns die Erforschung wichtiger Fragen wie z.B. den Einfluss von Geschlechterunterschieden auf spätere soziale Ungleichheiten ermöglichen.

TwinLife: ForscherInnen im Portrait

Liebe TwinLife-Familien,
liebe Teilnehmer*Innen,
ich heiße Eike Eifler und
arbeite seit Sommer 2017 als
wissenschaftliche Mitarbeiterin
im TwinLife-Projekt an der
Universität Bielefeld.



Während meines
Psychologiestudiums in Groningen
habe ich das wissenschaftliche Arbeiten kennen und schätzen
gelernt. Deshalb freue ich mich sehr darüber, im Rahmen von
TwinLife in verschiedenen Bereichen der Forschung tätig zu
sein und promovieren zu dürfen. Aufgrund des besonderen
Studiendesigns, das sowohl Zwillinge als auch ihre Familien
betrachtet, sowie der umfangreichen Befragungen bietet
TwinLife vielfältige Möglichkeiten zur Erforschung sozialer
Ungleichheit. Außerdem sind die Aufgaben in einem Projekt
dieser Größe besonders abwechslungsreich. Somit bin ich
beispielsweise an der Erstellung neuer Befragungsprogramme
sowie deren Testung, aber auch an der Dokumentation der
gewonnenen Daten und deren Analyse beteiligt.

Mein besonderes Interesse gilt hierbei der schulischen
Leistung. In meinen Analysen gehe ich dabei der Frage nach,
welchen Einfluss Gene und Umwelt auf die Schulnoten
von Kindern und Jugendlichen haben. Aufgrund der
jährlichen Befragungen wird es in Zukunft möglich sein zu
erforschen, ob sich diese Einflüsse mit zunehmendem Alter
der Schüler*Innen verändern und in welchem Maße diese
Veränderungen auftreten. Ich freue mich deshalb sehr
über Ihre stetige Teilnahme und die weitere Zeit als Teil des
TwinLife-Teams!

Wir hoffen, dass wir auch in Zukunft auf Sie zählen können und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

www.twin-life.de

Auf unserer Webseite finden Sie weitere Informationen über die Inhalte und den Verlauf der Studie, am Projekt beteiligte Personen und Organisationen, interessante Medienbeiträge und vieles mehr!

So erreichen Sie uns

Allgemeine Fragen zu TwinLife:

Projektleitung TwinLife

 info@twin-life.de

 +49 (0)681 302 3338

Fragen zum Ablauf der Studie:

Sabrina Lesaar

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

 twinlife@infas.de

 0800 7384 500